

Vorwort

Eine Geographie Europas verfassen zu wollen, ist ein komplexes Unterfangen. Der Halbkontinent ist sehr vielseitig und facettenreich – sowohl hinsichtlich der Landesnatur als auch hinsichtlich seiner historischen Entwicklung und weltpolitischen Bedeutung. Die Geographie kennt auch kein allgemein anerkanntes Ordnungssystem für Regionale Geographie und Länderkunden mehr. Vielmehr reflektiert sie Territorialisierungen, Regionalisierungen und andere „Verräumlichungen“ zunehmend kritisch. Schließlich gibt es bereits zahlreiche Darstellungen Europas, vor allem aus historischer und politologischer Sicht, denen nicht unbedingt ein weiteres, ähnlich geartetes Produkt an die Seite gestellt werden muss. Auch die Geographie hat sich immer wieder an Gesamtdarstellungen versucht, zuletzt Lichtenberger 2005.

Die vorliegende Geographie Europas hat eine etwas andere Zielsetzung; sie sucht einen Kompromiss zwischen reifizierenden und konstruktivistischen Erzählformen des Regionalen und rückt Aspekte in den Vordergrund, die in anderen Darstellungen eher vernachlässigt werden. Natürlich erwartet der Leser von einem geographischen Europabuch Daten und Fakten zu einzelnen Staaten, zur Europäischen Union, zur räumlichen Entwicklung der Länder oder ihrer naturräumlichen Ausstattung. Aber in Zeiten des Internets mit seinen vielfältigen Informationsmöglichkeiten verlieren kompilatorische, deskriptive Darstellungen von Fakten zunehmend an Bedeutung. Damit werden auch analytisch-scientistische Formen Regionaler Geographie und darauf aufbauende Formen geographischer Regionalisierung zunehmend aufgegeben – zugunsten eines Verständnisses, das Wissenschaft in die gesellschaftlichen Diskurse ihrer Zeit verwoben sieht. Eine in die Gesellschaft eingebettete geographische Wissenschaft sieht ihre Aufgabe darin, zu beobachten, wie die Europäer dieses Projekt der langfristigen und aktuellen Formierung „ihres“ Kontinents betreiben, was immer man darunter verstehen mag: eine Abgrenzung gegen andere Raumkonstrukte, eine Staaten-, Wirtschafts- und Wertegemeinschaft oder ein Konglomerat von Staaten und Regionen. Aber sie analysiert diesen Konstruktionsprozess nicht nur, sondern ist selbst daran beteiligt. So gesehen „erzählt“ die Regionale Geographie – etwas despektierlich formuliert, aber im besten Sinne gemeint – „ihre“ Geschichten des Regionalen. Was dargestellt wird und wie es dargestellt wird ist vorgegeben durch die sozialen, politischen und wissenschaftlichen Dis-

kurse der Gesellschaft. Aufbau und Gliederung einer Regionalen Geographie stellen sozusagen einen „Aushandlungsprozess“ zwischen den beteiligten Akteuren – den Autoren und der antizipierten Leserschaft – dar.

Das vorliegende Buch legt seinen Schwerpunkt auf einige Kernthemen der aktuellen Geographie wie Gesellschaft-Umwelt-Beziehungen, Politische Geographie, Bevölkerung und Migration, Europa im Kontext globalisierter Beziehungen und besonders – und immer wieder – auf das Thema „Europa als territoriales Konzept in Vergangenheit und Gegenwart“. Dazu orientiert es sich an den gesellschaftlichen Prozessen des „Projekts Europa“, das eine starke territoriale Dimension hat. Beispielsweise sind so die „alten“ Mitglieder der Europäischen Union und die *newcomer* oder *outcasts* der Gemeinschaft zu unterscheiden.

Das Einleitungskapitel versucht eine Art Aufriss zentraler Denkfiguren zu Raumerfahrungen, Raumkonstruktionen und machtvollen Repräsentationen Europas, während im Kapitel 2 nach einer eher kursorischen Darstellung der physisch-geographischen Geofaktoren (Tektonik, Klima, Böden, Wasser, naturräumliche Gliederung) Umweltbedingungen der gesellschaftlichen Entwicklung in präindustrieller, industrieller und postindustrieller Zeit in den Blick genommen werden. Dieser Blick zurück aus einer „Kein-Risiko-Gesellschaft“ des 21. Jahrhunderts heraus zeigt die früher engeren Beziehungen zwischen Umwelt und ökonomisch-gesellschaftlicher Entwicklung einschließlich ihrer kritischen Systemzustände seit der Industriellen Revolution systematisch auf.

Diverse Politische Geographien Europas, insbesondere die Territorialentwicklung und die europäischen Grenzen im Konflikt um Macht und Raum und die Geopolitik nach dem Ende des Kalten Krieges im Spannungsfeld zwischen Regionalismus, Nationalismus und Transnationalisierung beleuchtet Kapitel 3. Kapitel 4 stellt einen Schlüsseltext für ein geographisches Verständnis von Europa dar: Es behandelt Europa als territoriales Projekt und stellt Raumbilder und raumordnerische Überlegungen vor, mit denen Geographen und Geographinnen eine (räumliche) Ordnung in unsere Vorstellung von Europa zu bringen versuchen. Dabei geht es auch um die unterschiedliche Einbindung der europäischen Staaten in die Europäische Union. Das Wirtschaftsgeographiekapitel (Kapitel 5) stellt den fordistisch geprägten, „altindustrialisierten“ Wirtschaftsräumen die jungen Hightech-Regionen gegenüber und

behandelt ausführlicher als andere Darstellungen europäische Arbeitsmärkte und Wohlstandsunterschiede. Das Kapitel zur Bevölkerungsgeographie (Kapitel 6) betont einerseits die Rolle des langfristigen Wertewandels in der europäischen Gesellschaft, dem die nationalen demographischen Strukturen gefolgt sind und immer noch folgen, andererseits schärft es das Bewusstsein dafür, dass für die Dynamik der Bevölkerungsstrukturen Europas in zunehmendem Maße grenzüberschreitende interne Migrationsbewegungen und Zuwanderungen von außerhalb Europas entscheidend sind. Nicht fehlen darf ein Kapitel über Siedlung und moderne Verkehrsinfrastruktur bis hin zu Telekommunikation (Kapitel 7). Das abschließende Kapitel 8 thematisiert Europas Rolle in der Welt in Vergangenheit und Gegenwart. Den ambivalenten Effekt der weltweiten Ausbreitung europäischen Gedankenguts über die Welt, von Adorno einmal als Dialektik einer „grausamen Modernisierung“ bezeichnet, greifen jüngere Autoren wie Chakabraty (2010) auf, wenn sie einerseits auf die koloniale Vergangenheit des Kontinents hinweisen, andererseits aber das aufklärerische Potenzial europäischer Philosophie zu eben der Überwindung des Kolonialismus hervorheben. Ein kurzes Fazit am Ende des Kapitels 8 fasst solche Überlegungen einer Dezentralisierung, Normalisierung bzw. „Provinzialisierung“ Europas im Kontext aufstrebender Wirtschaftsnationen in Asien und Südamerika nochmals zusammen.

„Europa – eine Geographie“ will die „Bühne“ vorstellen, auf der wir uns bewegen, sie will zum Verständnis des gesellschaftlichen Handelns im Kontext ökologischer Folgen und Rückwirkungen beitragen und eine kritische Reflexion aktueller Diskurse um das „europäi-

sche Projekt“ ermöglichen. Eine solche, etwas über die alltäglichen Aufgeregtheiten im Kontext der europäischen Finanzkrise hinausreichende geographische Darstellung scheint gerade derzeit notwendiger denn je.

Zum praktischen Gebrauch möchten wir folgende Hinweise geben: Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir auf die konsequente Nennung aller männlichen und weiblichen Formen verzichtet, mit Geographen sind aber natürlich Geographinnen ebenso wie unsere männlichen Kollegen gemeint. Exkurse, die nicht namentlich gekennzeichnet sind, wurden vom Autor des Teilkapitels, in dem sie stehen, geschrieben.

Zum Schluss möchten wir allen, die zu diesem Werk beigetragen haben, danken: den Autoren, die teilweise einige Geduld bis zur Fertigstellung des Werkes aufbringen mussten; den studentischen Mitarbeitern an den Universitäten Heidelberg, Freiburg und Leipzig, welche bei der Materialbeschaffung und beim Korrekturlesen behilflich waren; den Kollegen der Kartographie am Leibniz-Institut für Länderkunde und Volker Schniepp vom Geographischen Institut der Universität Heidelberg, die zahlreiche Karten für dieses Buch geschaffen oder überarbeitet haben; dem Verlag, der die reichhaltige Ausstattung mit Graphiken und Fotografien zugebilligt hat; wie vor allem der unermüdlichen Lektorin und Bearbeiterin der Texte, Christiane Martin, ohne deren professionelles Management das Werk in der vorliegenden Form wohl schwerlich entstanden wäre.

Hans Gebhardt, Heidelberg
Rüdiger Glaser, Freiburg
Sebastian Lentz, Leipzig



Als Dozent können Sie sich viele Grafiken des Buches für Ihre Veranstaltungen über DozentenPLUS von der Springer-Homepage herunterladen. Folgen Sie dazu dem Link www.springer-spektrum.de/978-3-8274-2005-3 oder nutzen Sie den oben stehenden QR-Code. Als Leser des Buches finden Sie auf OnlinePLUS und DozentenPLUS aktuelle Informationen oder Links zum Buch.



<http://www.springer.com/978-3-8274-2005-3>

Europa - eine Geographie

Gebhardt, H.; Glaser, R.; Lentz, S. (Hrsg.)

2013, VIII, 520 S. 319 Abb., 306 Abb. in Farbe.,

Hardcover

ISBN: 978-3-8274-2005-3